

Sitzmannstädter Zeitung

Die Sitzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Sitzmannstädter, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernsprecher: Verlagsleitung 171-89, Buchhaltung 148-12, Anzeigenannahme 111-11, Vertrieb und Zeitungsbestellung 164-45, Druckerei und Formularverkauf 106-86. Schriftleitung: Ulrich-v.-Gutten-Str. 202, Fernr. 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer Sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.

Die große Heimatzeitung im Osten des Reichsgaues Wartheland mit den amtlichen Bekanntmachungen

Einzelpreis 10 Pf., Sonntags 15 Pf., Monatl. Bezugspreis R.M. 2,50 (einschl. 40 Pf. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholg. R.M. 2,15, auswärts R.M. 2,50 (einschl. 50 Pf. Trägerlohn), bei Postbezug R.M. 2,92 einschl. 42 Pf. Postgeb. und 86,68 Pf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungslofen bei Postzeitungs- oder Bahnpostzeitungsverband. Anzeigenpreis 15 Pf. für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile

24. Jahrgang

Montag, 3. Februar 1941

Nr. 34

Häfen in Nordafrika erfolgreich angegriffen

Unsere tapferen Kampfflugzeuge versenkten dabei drei feindliche Handelsschiffe und beschädigten drei weitere schwer

Berlin, 2. Februar
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auch am 1. Februar setzte die Luftwaffe ihre bewaffnete Aufklärung über England fort. Im Tiefflug wurden zwei Flugplätze angegriffen und dabei zahlreiche feindliche Kampfflugzeuge zerstört oder beschädigt. Auch Hallen und Unterkünfte wurden getroffen. In Ostengland wurden zwei Fabriken und ein Hafen wirksam mit Bomben belegt.

Deutsche Jäger schossen ein feindliches Flugzeug beim Einflug in das besetzte Gebiet ab.

Fernkampfarillerie des Heeres beschloß kriegswichtige Ziele in Südostengland.

In Mittelmeer griffen deutsche Kampfflugzeuge mehrere Hafenanlagen an der nordafrikanischen Küste, die der englischen Versorgung dienen, mit großem Erfolg an. Dabei wurden drei feindliche Handelsschiffe mit zusammen 14 000 BRT. versenkt, drei weitere schwer beschädigt.

In der vergangenen Nacht flog der Feind weder in das besetzte noch in das Reichsgebiet ein.

Zwei eigene Flugzeuge kehrten von ihrem Einsatz am 31. Januar nicht zurück.

Vom Ingenieur zum führenden Politiker

Von unserem Dr. Hv.-Mitarbeiter

Den Haag, Anfang Februar

In den letzten Tagen hat Mussert, der Führer der nationalsozialistischen Bewegung in den Niederlanden, München, die Hauptstadt der Bewegung, besucht und ist von hervorragenden Nationalsozialisten, darunter auch vom Reichsminister Feh und vom Reichsführer H. Heinrich Himmler, empfangen worden.

Mussert kommt aus dem tätigen Leben. Er ist von Haus aus Wasserbauingenieur, hat also einen Beruf, der von jeher für die Niederlande, die ja teilweise unter dem Niveau des Meeres liegen, von der allergrößten Bedeutung war und ist. Und es ist eine bezeichnende Einzelheit in der Entwicklung Musserts, daß er zum erstenmal in die Politik nicht mit einem allgemeinen ideologischen Programm, sondern aus sehr gegenständlichem, unmittelbarem Anlaß eintrat. Im Jahre 1925 — Mussert war damals erst 30 Jahre alt — tauchte der Gedanke auf, die Niederlande ganz eng und geradezu demonstrativ an die sehr intime französisch-belgische Militärkonvention anzuschließen. Die niederländische Regierung hatte auch schon ja und amen zu dem Plan gesagt, der sich in der Form vollziehen sollte, daß die holländische Regierung auf ihr Neutralitätsrecht an der eigentlichen Schelbemündung (unterhalb von Antwerpen) verzichtet. Damals sah Mussert die ganze große außenpolitische Gefahr für sein Land, legte sich mit aller Kraft in das Zeug, schrie es durch, daß der holländische Außenminister gestürzt wurde und machte das laudere Pläne zum Scheitern.

Aber damals mag er wohl auch gefühlt ha-

ben, daß ein politisch wirkender Mensch bei gegebenem Anlaß aus dem Nichts eine Kampftruppe um sich scharen kann, die ihm hilft, sein Anliegen durchzubringen. Als dann 1929 der große Neuperler Bräntkrach kam, der die Weltwirtschaftskrise einleitete, als sich die verheerende Krisenstimmung auch auf das gemächliche Holland legte, als schließlich die Matrosenmeuterei auf dem Panzerkreuzer „Jeden Provinz“ ein Fanal war, das auch auf die Beständigkeit der holländischen Herrschaft im ostindischen Archipel ein fatales Licht warf; da sah Mussert den Plan zur Gründung der N.S.B. (Nationalsozialistischen Bewegung

Feindverluste an der griechischen Front

Die deutschen Erfolge in Nordafrika / Italienisches U-Boot versenkte drei Dampfer

Rom, 2. Februar

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

An der griechischen Front haben wir bei Spähtruppationen Gefangene gemacht und viel Material, das von einer in den letzten Tagen geschlagenen Abteilung zurückgelassen wurde, erbeutet. Wie festgestellt worden ist, hat der Feind beträchtliche Verluste erlitten. In einem einzigen Abschnitt des Tomorija-Tales wurden 200 Tote, darunter drei Offiziere, geborgen.

Feindliche Flugzeuge haben das Lagarettviertel von Balona bombardiert und Schäden und Opfer verursacht. Es sind 10 Tote und einige Verwundete zu beklagen.

In der Cyrenaika nichts Erwähnenswertes. Abteilungen unserer Luftwaffe haben stellenweise motorisierte Abteilungen mit Bomben belegt. Zwei Flugzeuge vom Hurricane-Typ wurden von unseren Jägern abgeschossen. Vom Feind unternommene Einsätze auf unsere Flugplätze hatten Schäden, aber weder Tote noch Verwundete zur Folge.

In Ostafrika fanden am gestrigen Tage harte Kämpfe in der westlichen Ebene Eritreas zwischen Agordat statt. Die Luftwaffe hat ununterbrochen am Kampf teilgenommen, indem sie feindliche Stellungen und Truppentabellen mit Bomben und MG-Feuer belegte und zahlreiche Kraftwagen des Feindes vernichtete. Unsere Jäger haben ein Flugzeug vom Hurricane-Typ abgeschossen.

Die Verbände des deutschen Fliegerkorps haben mit stichtischen und wirksamen Ergebnissen die Anlagen und die Häfen von Solun und Bardia angegriffen. Im Hafen von Bardia wurde ein 10 000 BRT. Dampfer versenkt. Am Nachmittag des 31. Januar haben die Abteilungen des deutschen Fliegerkorps intensive Angriffe gegen feindliche Schiffe längs der Küste und in den Häfen der Marmarika durchgeführt: drei Dampfer mittlerer Tonnage wurden versenkt, weitere drei schwer beschädigt. Eines unserer im Atlantik unter dem Befehl von Fregattenkapitän Primo Longo-

harbo operierenden U-Boote hat einen aus vier englischen Dampfern bestehenden gefährdeten Geleitzug angegriffen und drei der Dampfer mit insgesamt etwa 15 000 BRT. torpediert und versenkt.

Mahmud Pascha gestorben

Beirut, 3. Februar

Aus Kairo wird gemeldet, daß der Präsident der liberalen ägyptischen Partei und frühere Ministerpräsident Mahamud Mahamud Pascha plötzlich verstorben ist. Mahamud Pascha war als Ministerpräsident im Jahre 1938 der Amtsvorgänger von Ali Maher Pascha.

Die neuen Soldatenheime in Norwegen

Das erste Mitte Februar fertig / Deutsche Städte übernehmen Patenschaften

Oslo, 3. Februar

Das erste der neuartigen Soldatenheime in Norwegen, das Mitte Februar fertig wird, liegt in einem von hohen, steilen Felsen umgebenen Gebirgsstal. Schon diese typisch norwegische Landschaft deutet die Notwendigkeit solcher Soldatenheime an. Sie sollen dem deutschen Soldaten, der hier inmitten von Schneefürmen bei polarer Dunkelheit und sonstigen winterlichen Schwierigkeiten seinen Dienst tut, ein Stück Heimat geben. Zwölf solcher Heime sind bereits in den verschiedensten Gegenden im Bau. Weitere sollen folgen. Mehrere deutsche Städte haben sich schon bereit erklärt, eine Patenschaft für solche Heime zu übernehmen.

Dem Charakter der norwegischen Bauweise entsprechend, werden die Heime aus Holz gebaut. Bei der inneren Einrichtung werden alle Bedürfnisse des Soldaten berücksichtigt. In der Mitte befinden sich ein Kino und ein Theatersaal, der auch als Sporthalle dienen kann. Se ein Schreib-, Les- und Musikzimmer stehen den

Soldaten zur Verfügung. Ein Gaststättenbetrieb mit mehreren großen und kleinen Räumen gibt ihnen die Möglichkeit, über die allgemeine Verpflegung hinaus für wenig Geld zusätzliche Speisen und Getränke in gemüthlicher und wohlthätiger Umgebung zu genießen. Ein großer Veranda bietet Gelegenheit zur Bastei. Auch Wohnräume für das Personal und sogar eine Garderobe für die bei uns zu erwartenden KdF-Künstler sind vorgesehen.

Aufruf von Dr. Goebbels

Berlin, 3. Februar

Reichsminister Dr. Goebbels erläßt zur Stiftung von Soldatenheimen einen Aufruf, in dem es heißt:

Zahllos sind die Beweise inniger Verbundenheit, die die in der Ferne auf Wacht für Deutschland stehenden Soldaten von der Heimat erfahren haben und täglich aufs neue empfinden. Besonders die deutschen Soldaten, die im Norden bis hinauf zum Nordkap ihren harten Dienst erfüllen, haben in den vergangenen Monaten eine Betreuung erfahren, die ihnen manche Erleichterung und viel Freude, Unterhaltung und Erbauung vermittelt. Und doch bleibt für die Betreuung der deutschen Soldaten in Norwegen noch eine Aufgabe zu lösen, deren Erfüllung gerade in diesem Land der gewaltigen Entfernungen und des harten Winters freudige Begeisterung finden würde. Deshalb hat die Deutsche Arbeitsfront — NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ — auf Grund einer Vereinbarung mit der Wehrmacht seit Jahren im ganzen Reich und besonders in letzter Zeit in den besetzten Gebieten unter Mitwirkung der Arbeitsgemeinschaft für Soldatenheime derartige Heime errichtet. Die besonderen klimatischen und verkehrstechnischen Verhältnisse in Norwegen bedingen einen besonderen Bautyp.

Der Führer selbst befundet die Wichtigkeit der Aktion, indem er für den Bau von Soldatenheimen in Norwegen den Betrag von 1 Million M zur Verfügung stellte.

An zahlreichen Orten Norwegens, überall dort, wo deutsche Soldaten Wache halten, werden diese Heime kameradschaftlicher Gemeinschaft gebaut. Daher ergeht an das gesamte deutsche Volk der Appell, dem Beispiel des Führers zu folgen, dieser herrlichen Aufgabe zur Erfüllung zu verhelfen und zum Bau von Soldatenheimen durch Spenden beizutragen.

Die Spenden können auf das Konto der Arbeitsgemeinschaft für Soldatenheime bei der Bank der deutschen Arbeit in Berlin, Nr. 79 500 unter dem Motto: „Spende für Soldatenheime“ eingezahlt werden.



Anton H. Mussert

Zeichnung: Tell/Dehnen-Dienst

in den Niederlanden), die auch schon vier Jahre später mehr als einen Achtungserfolg erzielte, indem sie sich mit 300 000 Stimmen den fünften Platz in der holländischen Parteienliste errang. Nun setzten die üblichen Unterdrückungen ein, die Sozialdemokratie bildete mit ihren radikalen Gegenspielern auf dem kräftlich-konserverativen Flügel eine große Koalition, den Katholiken wurde Exkommunikation angedroht, Beamten und Offizieren die Zugehörigkeit zur Partei verboten.

Mussert verkaufte das Erstgeburtsrecht seiner Bewegung nicht für das Insingericht eines augenblicklichen parlamentarischen Erfolges oder einer Beteiligung an der Regierung. Er wollte das Gewissen seines Volkes sein. Der Abstammungskonflikt, der Aufstieg Deutschlands, die Eingliederung Österreichs, die Befreiung des Sudetenlandes — alles das waren Anlässe, auf der Mussert-Bewegung im Namen jenes Friedens heranzuhelfen, der die Friedhofsrunde des ungestörten, feisten Bestes als höchstes menschliches Ideal proklamieren.

Mussert blieb nichts erspart, was jedem passiert, der sich der kompakten Majorität entgegenstellt: sein eigener Bruder und neun andere Parteigänger wurden von verheerten Soldaten und Polizisten erschlagen. Auf der anderen Seite stießen zu ihm Männer von Charakter und Format, die das Problem der Zeit in sich selbst als gebieterische Pflicht empfanden: einmal Koff van Tonningen, der 1936 von seinem ergebigen Völkerbundsposten als Finanzkontrolleur des österreichischen Zwerghautes schieb, und ferner der leidenschaftliche Redner van Geelkerken. Heute ist van Tonningen Leiter des „Nationale Dagblad“, van Geelkerken die Stütze Musserts in der Parteiführung.

Zusammenstöße in Waziristan

Kabul, 3. Februar

In verschiedenen Ortschaften des Nordwestindischen Hochlandes Waziristan kam es wieder zu blutigen Zusammenstößen zwischen den afghanischen Wazir-Stämmen und englischen Truppen, die vor dreiviertel Jahren zur endgültigen Niederwerfung des Aufstandes in Waziristan zusammengezogen worden waren. Es gab zahlreiche Tote und Verwundete auf beiden Seiten.



Bergelung!

Das Londoner Geschichtsbild in der Nähe der St. Pauls-Kathedrale ist nach den deutschen Luftangriffen in ein Trümmerfeld verwandelt. Die letzten Brandmauern tragen Churchill an. (Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Wir bemerken am Rande

Die Mitteilung aus London hat Griechenland seine Bereitschaft erhalten, sich im englischen Kriege genau so als Hilfsstruppe zu verhalten wie vor ihm schon ein halbes Dutzend andere Völker. Wie in London mitgeteilt wird, beträgt der für den Feldzug in Griechenland ausgeworfene Hilfsfonds ganze 56 000 Pfund Sterling. Das ist noch nicht einmal eine halbe Million Mark. Es gibt viele Städte in Deutschland, in denen an jedem Samstagsmorgen für das Winterhilfswerk eine solche Summe spielend aufgebracht wird. Davon abgesehen, wird den Griechen auf diese Weise aus England handgreiflich klar gemacht, daß man dort die griechische Front für einen höchst nebenläufigen Kampfsatz und außerdem für einen verlorenen Posten hält. Sonst würde man wohl nicht einen solchen Pappentitel daran wenden.

Japans Budgetvorlage angenommen

Einmütige Zustimmung des Parlaments
Tokio, 3. Februar
Die allgemeine Budgetvorlage über 6800 Millionen Yen für das Finanzjahr 1941/42 wurde am Sonntag einmütig in der Plenarsitzung des Repräsentantenhauses angenommen. Gleichzeitig wurden der Sonderbetrag und die ergänzenden Budgetvorlagen für 1940/41 einmütig gebilligt.
Finanzminister Kawada stellte hierzu fest, daß eine einstimmige Billigung des ordentlichen Haushalts bisher noch nie vorgekommen sei. Die Tatsache beweise, daß die Mitglieder des Reichstages sich völlig des Ernstes der Lage bewußt seien, in der das Kaiserreich sich augenblicklich befinde.

Nach einem genau festgesetzten Plan

Stockholm, 3. Februar
Wendell Willkie, der sich fünf Tage lang in London aufgehalten hatte und dort so ziemlich alles gesehen und gesprochen hat, was England an Politikern und führenden Persönlichkeiten aufzuweisen hat, ist am Freitag aus der britischen Hauptstadt abgereist, um seine schon im voraus angekündigte Rundreise durch die englischen Provinzen anzutreten. Diese Rundreise geht selbstverständlich nicht nach Wahl des Amerikansers vor sich. Sie ist von amtlichen englischen Stellen genauestens im voraus ausgearbeitet worden.

Wieder in Bangkok

Bangkok, 3. Februar
Die thailändische Delegation für die Waffenstillstandsverhandlungen kehrte am Sonntagmittag auf dem Luftwege nach Bangkok zurück. Die Delegation für die Friedensverhandlungen in Tokio wird wahrscheinlich am 5. Januar in See gehen.

Rosenberg vor Waffen-H-Führern

Berlin, 3. Februar
Am Sonnabend sprach Reichsleiter Rosenberg vor Führern der Waffen-H über den Sinn des großen Kampfes unserer Zeit. Selten sei, so erklärte der Reichsleiter, in der Weltgeschichte eine derartige Einheit zwischen Idee, Wille und Macht vorhanden gewesen, wie heute in Deutschland. Alle deutsche Soldatentradition habe sich mit dem modernsten Gedanken unseres Jahrhunderts vermählt. Dieser Kampf werde einst als die große deutsche Revolution in der Geschichte eingehen. „Dunkle Tage der Vergangenheit sind ausgelitten worden, der Führer, seine Bewegung, seine Wehrmacht bringen die Ernte eines Jahrtausends heim.“

Ganz Ungarn muß „Jud Süß“ sehen

Mehrere tausend Hochschulkollegen machen sich zum Sprecher des Volkes

Budapest, 3. Februar
Das Regierungsblatt „Függetlenség“ veröffentlicht eine von mehreren tausend Hochschulkollegen unterschriebene Zuschrift, in der unter Hinweis auf den beispiellosen Erfolg, den der Film „Jud Süß“ in Budapest hat, der Wunsch geäußert wird, alles zu veranlassen, daß dieser Film nicht nur in wenigen Tagen lang und klanglos verschwindet, sondern daß durch die Übernahme des Films durch kleinere Filmtheater und in der Provinz der Bevölkerung zugänglich werden möge, die alle darauf brennen, die einprägsam geschilderten Niederträchtigkeiten des „auserwählten Volkes“ in diesem deutschen Meisterfilm sehen zu können.

Der Lordmayor weiht eine Kraterbrücke ein

Es muß doch etwas gemacht werden! / Der Rekordkrater von London

Stockholm, 2. Februar
London hat „Eine neue Brücke“ erhalten. Feierlich wird am Montag, wie „Stockholm Tidningen“ in einem Londoner Eigenbericht meldet, nach alter Tradition der Lordmayor von London, Sir Alexander Wilkinson, in voller Gala in Gegenwart Willkies und umgeben von den Atermännern und Sheriffs zur Einweihung dieser neuen wohl einmaligen Brücke erscheinen. Den berühmten Glaswagen wird der Lordmayor allerdings wegen der Menge und Spittergefahr zu Hause lassen müssen und zu Fuß zu dieser feierlichen Zeremonie erscheinen.
In London hat nämlich eine deutsche Fliegerbombe einen Rekord-Krater aufgeris-

Oberleutnant von Werras tollstes Susarenstück

Der verwegenste Jagdflug / Drei Abschüsse an einem Tage / Allein über dem englischen Feldflugplatz

Von Kriegaberichter Harry Behm

Das war eine Freude bei den Männern unserer Jagdgruppe und unseres ganzen Jagdgeschwaders, als der Rundfunk die Meldung von der gelungenen abenteuerlichen Flucht Oberleutnants von Werras aus der englischen Gefangenschaft brachte, unseres Oberleutnants, denn Franz von Werra war bis zu seiner Gefangennahme im September vorigen Jahres unser Gruppenadjutant und zugleich der beliebteste und verwegenste Jagdflieger unserer Gruppe.

Allerdings groß gewundert haben wir uns nicht über seine jetzt unter abenteuerlichen Umständen geglückte Flucht. Denn zugetraut hatten wir sie ihm alle. Unser „Adjutant“ wird es schon schaffen, sagten wir uns, denn einen so mutigen und tapferen Flieger läßt das Glück nicht im Stich. In allen Luftkämpfen unseres Jagdgeschwaders, an denen Oberleutnant von Werra beteiligt war, hatten die Engländer nichts zu lachen gehabt. Da flogen die Feinde der englischen Jagdmaschinen nur so in der Luft herum. Und innerhalb weniger Wochen hatte Oberleutnant von Werra acht Gegner mit brennenden Maschinen in die Tiefe geschickt. Die Engländer kannten ihn schon als den „Roten Teufel“. Denn wenn er in einer Me 109 zum Luftkampf aufstieg, trug er über der Uniform stets eine knallrote Tade, an der sie ihn schon von weitem erkannten. Die Tade hatte allerdings einen ganz besonderen Zweck: Sie sollte nämlich nur die Suche nach ihm erleichtern, falls er einmal Besessenen und in den „Bach“ fallen sollte. Kam Oberleutnant von Werra dann vom Feindflug zurück, so begrüßte ihn als erster sein junger Löwe Simba, der auf unserem Feldflugplatz frei herumließ und der Viebling der ganzen Gruppe war.

Allein bei „freier Jagd“

Sein verwegenes Jagdfliegerstück hatte Oberleutnant von Werra wenige Tage bevor er selbst im Luftkampf über England zur Notlandung gezwungen wurde und in Gefangenschaft geriet.

Es war der 28. August 1940. Die Gruppe hatte „freie Jagd“ über England gehabt. Die meisten Maschinen waren schon zurück und hatten bisher insgesamt acht Abschüsse melden können. Ein schöner Erfolg. Aber es fehlte immer noch die Maschine Oberleutnants von Werra. Eine halbe Stunde verging. Der Adjutant war immer noch nicht da. Sollte ihm etwas passiert sein. Niemand von den anderen Flugzeugführern hatte ihn während des Luftkampfes mit den englischen Jägern gesehen und konnte Auskunft über sein Verbleiben geben. Auch Funkmeldungen waren nicht eingegangen. Jetzt war schon fast eine Stunde seit der Land-

ung der letzten Maschine vergangen. Alle Hoffnungen waren jetzt vergebens. Man mußte damit rechnen, daß Oberleutnant von Werra im Luftkampf über England abgeschossen oder zur Notlandung gezwungen worden war.

Da brauste plötzlich im Tiefflug eine Maschine über den Feldflugplatz und wadelte kräftig mit den Tragflächen. Alles stürzt heraus, und ein Aufatmen ging über den ganzen Platz. Es war die Maschine des Adjutanten.

Wenige Augenblicke später war Oberleutnant von Werra gelandet und berichtet nun über seinen abenteuerlichen Luftkampf, in dessen Verlauf er drei englische Maschinen abschoss und außerdem noch eine Reihe von Maschinen am Boden vernichtete.
„Gleich nach dem Eintreffen über England kamen wir über der Themsemündung in eine große Kurbel mit Spitzfies“, begann Oberleutnant von Werra seinen Bericht. „Da hatte mich plötzlich eine Spitzfiese von hinten am Rücken erwischt. Beinahe wäre es schief gegangen, aber ich hatte den gerade noch rechtzeitig bemerkt, um nach unten wegzubrüden. Der Engländer kam hinter mir her, und ging es in eine große Wolke hinein. Da machte ich plötzlich einen Looping, und als wir wieder aus der Wolke herauskamen, hatte ich den Engländer vor mir und schob ihm aus nächster Nähe den Laden voll. Da fing er sofort zu brennen an und sauste in die Tiefe.“ Das war der erste Abschuss an diesem Tage. Dabei war Oberleutnant von Werra bis auf 500 Meter heruntergekommen und befand sich nun plötzlich mutterlos allein über England mit seiner Maschine. Wieder aufsteigen, hatte keinen Zweck, da über ihm in den Wolken viele englische Jäger hingen und ihn sofort erledigt hätten. Also ließ er sich weiter nach unten durch die Wolken durch, um sich dann nach Hause durchzuschlagen.

... und tat, als ob ich landen wollte“

Doch welche Überraschung. Gerade, als er durch die Wolken stieß, bemerkte er unter sich sechs englische Jagdmaschinen, die gerade zur Landung auf einem Feldflugplatz ansetzten und bereits die Fahrwerke herausgestreckt hatten. „Kurz entschlossen steckte ich ebenfalls meine Beine heraus, berichtete Oberleutnant von Werra weiter, „hängte mich an die sechs Hurricanes hinten an und tat so, als ob ich dazugehöre und auch landen wollte.“ Immerhin war Vorsicht geboten, denn die Engländer befanden sich ja bei weitem in der Übermacht. Also wartete der Deutsche erst mal, bis die ersten drei Maschinen auf dem Feld ausgelegt hatten. Dann zog er blitzschnell

„Rumänien braucht Ruhe und Arbeit“

Erklärungen Antonescus vor der Presse / Politische Neorganisation des Landes

Bukarest, 3. Februar
Staatsführer General Antonescu hat vor Vertretern der Presse am Sonnabend abend Erklärungen abgegeben, in denen er u. a. hervorhob, er, der Staatsführer, solle lieber ehrenhaft auf seinem Posten, als daß er sich selbst und die Armee entehre und den Staat durch eine Geiste der Schwäche zum Zusammenbruch bringe. Vor Gott, dem Lande und der Geschichte schwöre er, daß niemand auf diesem Boden gehindert werde, die Ehre, die Rechte und die Ruhe Rumäniens zu verteidigen. Die Zukunft

aber gebiete, seine Pflicht zu erfüllen, und die erste Pflicht aller sei, zu arbeiten. Rumänien habe Ruhe und Arbeit notwendig. Wenn alles wieder zur Arbeit und zur Disziplin zurückgeführt sei, dann werde er zur politischen Neorganisation des Landes schreiten. Nur die Feinde der Wahrheit könnten glauben, daß er von dem Wege der schöpferischen Kräfte des rumänischen Nationalsozialismus und des neuen Zeitgeistes abweichen werde. Der neue Staat werde auf dem rumänischen Primat in allen Gebieten und auf der agrarischen und bäuerlichen Struktur aufgebaut sein. Das Nationale und das Soziale würden seine Grundsteine sein. Alle notwendigen Reformen zur Beseitigung schädlicher fremder Einflüsse würden ohne Zögern durchgeführt werden. Jeder Rumäne solle sich ein Beispiel an dem großen und opferreichen Kampf des Führers und des deutschen Volkes sowie des Duce und des italienischen Volkes nehmen und verstehen, daß über alle Erschütterungen und über alle Mißverständnisse hinweg die Rumänen gegenüber ihren Vorfahren und ihren Nachfahren die Pflicht hätten, Staat und Volk für die Verteidigung ihrer ewigen Rechte vorzubereiten.

Plutokraten-Propaganda



Zeichnung: Raha / „Bilder und Studien“
„Treibt Erwitl, so wie wir — dann kommt ihr über alles weg!“

seine „Beine“ wieder ein und ging zum Angriff auf die drei restlichen, noch in der Luft befindlichen Maschinen über. Eine stürzte sofort ab und zerfiel auf dem Platz, die beiden anderen dagegen waren gerade beim Einschwenken, als Oberleutnant von Werra sie erreichte und ihnen eine kräftige „Spritze“ aus seinen Bordwaffen verabfolgte.

Also noch zwei Abschüsse. Inzwischen hatte Oberleutnant von Werra Zeit gehabt, sich den Platz genau anzusehen. So sauste er nun im Tiefflug weiter und beharrte eine ganze Reihe in einer Parade abgestellte Maschinen mit seinen MG's. Dann sah er einen großen Tankwagen, schob diesen in Brand und gleich darauf noch einen großen Baldachin, unter dem offenbar noch weitere Maschinen standen.

Ehrenrunden über dem Feindplatz

Ein anderer wäre nun vielleicht schon zurückden gewesen und hätte sich schleunigst aus dem Staube gemacht. Nicht aber Oberleutnant von Werra. Er machte nun erst noch eine Ehrenrunde über dem Platz, um sich den angerichteten Schaden auch genau anzusehen. Der Anblick lohnte sich denn auch. Aus dem Tankwagen floß das Benzin in Strömen und rundherum war alles in Flammen gehüllt. Auch das große Zelt stand bereits in Flammen. Somit waren mindestens fünf Maschinen am Boden vernichtet.

Inzwischen war es nun aber wirklich höchst Zeit für den Rückflug geworden, denn die Flak schloß schon wie wild, und die Benzinzucht ließ auch schon höchste Eile geboten erscheinen. Im Rückflug ging es nun über die englische Landschaft dahin, dann über den Kanal und mit dem letzten Tropfen „Schnaps“ im Tank nach Hause. Erst hier stellte er fest, daß seine Maschine zahlreiche Einschüsse aufwies und u. a. auch das Zi-Gerät zertrümmert und unbrauchbar geworden war.

Das war Oberleutnant von Werras verwegenes Jagdfliegerstück. Genau eine Woche später, am 5. September, wurde er dann im Luftkampf über England durch einen Treffer in die Maschine zur Notlandung an der englischen Küste gezwungen. Aber nun wird er bald wieder unter uns sein, und alle Männer unserer Jagdgruppe und des ganzen Geschwaders freuen sich bereits auf den Augenblick, ihm die Hand drücken zu können. Nur sein Löwe Simba wird ihn nicht mehr begrüßen können, denn er hat den rauhen Winter nicht überlebt.

In Tanger wird aufgeräumt

Von unserem SCHM-Berichterstatler
Madrid, Anfang Februar
Das Berordnungsblatt des spanischen Marokkopolitikers veröffentlicht ein Dekret, was nach eine Vereinigung Tangers von unzuverlässigen Elementen durchgeführt wird. Eine „Reinigungscommission“ wird für alle Zivilbeamten geschaffen. In der Prüambel des Dekrets wird festgestellt, daß Gegner des Franco-Regimes oder Elemente, die sich während des Bürgerkrieges zweifelhaft benahmen, nicht länger im Dienst bleiben dürfen.

Eine U-Bahn für Helsinki

Von unserem KG-Berichterstatler
Helsinki, 3. Februar
Der Bau einer Untergrundbahn nach dem Borori von Helsinki, Kämpala, wird im Zuge der Verkehrsplanungen von Helsinki erörtert. Die Strecke beträgt rund 5 Kilometer. Die Baukosten werden nach vorläufigen Berechnungen auf 120 Millionen Finnennark geschätzt. Durch den Bau dieser Bahn soll außerdem gewissen städtebaulichen Bestrebungen, wie der Verbindung von Viadukten und anderen das Stadtbild verunzierenden Oberbauten, nachgekommen werden.

Kiefernwaldbrand in Argentinien

Von unserem SN-Berichterstatler
Buenos Aires, 2. Februar
In den argentinischen Bergwäldern an der chilenischen Grenze ist ein Brand ausgebrochen, der inzwischen eine alarmierende Ausdehnung angenommen hat. Bisher sind etwa 100 Hektar größtenteils aus wertvollen Edelhölzern bestehenden Waldes den Flammen zum Opfer gefallen. Die Umgebung des brennenden Waldes ist in weitem Umkreis mit Asche bedeckt. Die angrenzenden Siedlungen und Dörfer sind teilweise von den Bewohnern wegen der unentbehrlichen Hitze und der drohenden Gefahr verlassen worden. Aus den Rauchwolken ist ersichtlich, daß mehrere Brandherde vorhanden sind, so daß vermutet wird, daß der Brand nicht durch Unvorsichtigkeit, sondern vielleicht von Viehdieben oder Schmugglern angelegt wurde, die sich der Verfolgung durch die Gendarmerie zu entziehen versuchten. Die lokalen Behörden haben die Regierung um die Entsendung von Flugzeugen mit Löschvorrichtungen ersucht, da das Militär, das zusammen mit den Einwohnern Tag und Nacht an der Eindämmung des Brandes arbeitet, des Feuers nicht Herr wird.

Berlag und Druck: Sigmannstädter Zeitung
Druckerei und Verlagsanstalt GmbH.
Verlagsleiter: Wilhelm Magel.
Hauptgeschäftsführer: Dr. Kurt Pfeiffer.

Stellvertretender Hauptgeschäftsführer: Adolf Kargel.
Verantwortlich für Politik: Dr. Hans Preußhoff.
für Lokales und Kommunalpolitik: Adolf Kargel.
für Handel: i. B. Werner E. Hecht; für Reichsgau
Wartelsland: i. B. Werner Fühmann; für Kulturpolitik
und Bewegung: Werner E. Hecht; für Unterhaltung,
Musik, Bilderbeilage und Vermischtes: Werner Fühmann; für Sport: i. B. Dr. Hans
Preußhoff; für HJ- und Generalgouvernement: i. B.
Hans Ratter. Sämtlich in Sigmannstadt.
Berliner Schriftleitung: August Köhler,
Berlin-Karlshorst. Bei der Wehrmacht: Walter von
Dittmar, Alfred Rajart. Verantwortlicher Anzeigenleiter:
Wilhelm F. Schöffel, Sigmannstadt. Für Anzeigen
gilt a. S. Anzeigenpreisliste 2.

Die neuen deutschen Boxmeister ermittelt

Mit einigen Ausnahmen siegten die Boxer der Nationalstaffel / Nordmark gewann den Dr.-Frick-Ehrenpreis

Die deutschen Amateur-Boxmeisterschaften wurden am Sonntag nach einwöchiger Dauer mit den Schlusstrunden in der nahezu ausverkauften Breslauer Jahrhunderthalle abgeschlossen. Mit wenigen Ausnahmen setzten sich wieder unsere bewährten Kräfte aus der Nationalstaffel durch, und dennoch blieben Überraschungen nicht aus. So wurde der frühere deutsche Meister Heese im Weltgewicht nach einem Sieg über Europameister Murach von dem Hamburger Kaejle ausgepunctet und Mittelgewichtmeister Pepper verlor, ausgerechnet in seinem 100. Kampf, seinen Titel durch Disqualifikation wegen Tiefschlages an den Hamburger Karl Schmidt, der noch im Vorjahre die Krone im Halbschwergewicht innehatte und hier in seinem Landsmann Baumgarten einen würdigen Nachfolger fand. Im Schwergewicht wurde Olympiasieger Runge von unserem erfolgreichsten Nationalboxer Heintzenhoff abgelöst, und im Bantamgewicht trat Schiller (Berlin) das Erbe von Wille an. Von den alten Meistern setzten sich somit nur drei, Obermayer, Graaf und Nürnberg, wieder mit Erfolg durch. In der Bezirks-Mannschaftsmeisterschaft blieb wieder Nordmark mit seinen drei Meistern Räßke, Schmidt und Baumgarten sowie einem zweiten (Göthe) siegreich und gewann mit 29 Punkten den Ehrenpreis des Reichsministers Dr. Frick.

Akrone im Leichtgewicht auf ein weiteres Jahr gegen Altmeister Schmiedes (Dortmund). In der zweiten Runde mußte Schmiedes zweimal zu Boden. Nürnberg bozte nicht immer sauber, er erhielt zwei Verwarnungen, aber trotzdem langte es für ihn zum Sieg und Titel. Die größte Sensation gab es im Weltgewicht durch den Hamburger Ferdinand Räßke. Der hohe Favorit Heese (Düsseldorf) wurde in der zweiten Runde zweimal schwer getroffen und mußte dabei auf die Knie. Mit einer guten Schlusstrunde und durch genaueres Treffen dehnte Räßke seinen Vorsprung noch weiter aus. Mit einem Nipton endete der Mittelgewichtskampf, der mit dem vorjährigen deutschen Meister Pepper (Dortmund) und Karl Schmidt (Hamburg) einer der schönsten zu werden versprach. Ein Tiefschlag von Pepper, der bisher in 99 Kämpfen ungeschlagen war und hier das Jubiläum seines 100. Kampfes und Sieges feiern wollte, beendete das Treffen vorzeitig. Schmidt erhielt Sieg und Meisterschaft, nachdem er vom Halbschwergewicht ins Mittelgewicht abgestiegen ist. Im Halbschwergewicht wurde Adolf Baumgarten (Hamburg), der von 1936 bis 1938 an der Spitze der Mittelgewichte stand, neuer deutscher Meister. Amar (Dortmund) schlug sich tap-

fer, gegen den reiferen Baumgarten kam er jedoch nicht auf und verlor glatt nach Punkten. Heintzenhoff (Oldenburg) und Olympiasieger Runge lieferten sich im Schwergewicht einen harten Kampf. Im vorigen Jahr lautete das Ergebnis noch Punktsieger Runge, diesmal gewann der jüngere Oldenburger, der seinen Gegner von Beginn an schwer eingedeckt hatte. Durch zwei Verwarnungen Runges war der Punktvorsprung im Anschluß mehr als ausreichend. Die Riffe der Meister 1941: Fliegengewicht Nikolaus Obermayer (Wien), Weltgewicht Ferd. Räßke (Hamburg), Bantamgewicht Herbert Schiller (Berlin), Mittelgewicht Karl Schmidt (Hamburg), Federgewicht Alfred Graaf (Berlin), Halbschwergewicht Ad. Baumgarten (Hamburg), Leichtgewicht Herb. Nürnberg (Berlin), Schwergewicht Heintzenhoff (Oldenburg). Im Anschluß an die deutschen Meisterschaften wurde in Breslau die National-Boxstaffel für den Länderkampf gegen Finnland am kommenden Sonntag aufgestellt. Mit Ausnahme des Federgewichtmeisters Graaf, den Petri vertritt, werden sämtliche neuen Titelhalter eingesetzt.



Hilf-Jugend am Schlang Geländesprünge sind Mutproben erster Ordnung. Wie man sieht, geht's schon recht gut. (Schirmer, Zander-Multiplex-R.)

Die Lage in den Fußball-Bereichen klärt sich

Neue Siege von Dresdner SC. und Schalke 04 / In Berlin wieder Hertha=BSC. / Fortuna Düsseldorf außer Tritt

— Mit Ausnahme der Nordmark und des Sudetenlandes führten die Fußballbereiche das vorgegebene Punktprogramm ziemlich vollständig durch. In Berlin-Brandenburg spitzte sich das Rennen offensichtlich wieder einmal zu einem Zweikampf Hertha-BSC — Tennis Borussia zu. — In Schleien bewies der eindeutige 5:0-Sieg von Borussia Kalensport Gleichheit über Breslau 02 die starke Überlegenheit des ober-schlesischen über den nieder-schlesischen Fußball. — In Sachsen ließ sich der Dresdner SC. auch durch die Sportfreunde nicht in seinem Siegeszug aufhalten. Wader Leipzig und VfB. Glauchau sind hier die Absteigerkandidaten. — Im Bereich Mitte gab es nur eine einzige Begegnung. 1. S. B. Sena siegte knapp gegen Thüringen Weida, so daß seine Spitzenstellung vorerst erhalten bleibt. — Auch in Niederachsen gab es nur ein Spiel, das Osnabrück über Werder Bremen siegreich sah. — In Westfalen steht Schalke 04 wie stets allein auf einjamer Höhe und wird sich auch durch Gelsenkirchener nicht mehr einholen lassen. — Tabellenführer am Niederrhein bleibt TuS. Helene Alteneßen, verfolgt von Rot-Weiß-Essen. Ganz außer Tritt gekommen ist die altberühmte Fortuna Düsseldorf, die erneut gegen Schwarz-Weiß-Essen 1:4 verlor. — Ein kaum glaubliches Ergebnis wird vom Mittelrhein gemeldet. Der Mülheimer SV, bisher ein erster Mitbewerber um den Titel, ließ sich von VfL 99 Köln 0:1 hinstanzieren. Da auch Düren verlor, sind die Meisterschaftsaussichten für den VfL sehr günstig. — Riders Offenbach befestigten ihre Tabellenführung in Südwest durch einen glatten Sieg über den HSV. Frankfurt. In der anderen Südwest-Gruppe gab es eine Riesenerberraschung. Der Tabellenerste Kaiserslautern erlitt eine hohe 0:5-Niederlage gegen FC. Saarbrücken, so daß diese beiden Vereine jetzt nach Minuspunkten gleichstehen. — In Baden bleibt VfB. Mühlburg vorn. Auf dem zweiten Platz wird der Freiburger FC. von Redarau abgelöst. — Seinen ersten Punkt gab im Elß der NSC. Straßburg an Schleistadt ab. — In Württemberg siegten sowohl die Stuttgarter Riders als auch der VfB. Stuttgart, so daß hier der Ausgang des Rennens noch offen ist. — Bayern München teilte sich mit dem Club die Punkte. München 1860, die übrigens am vorletzten Sonntag gegen Wader 3:0 gewann, ließen diesmal Schweinfurt 05 6:0 abblitzen. — In der Ostmark verlor Austria beide Punkte und damit die Führung an Rapid.

Vittoria Stolp 0:6, Stern/Fortuna Stolp — Vittoria Kolberg 3:1. Berlin-Brandenburg: Luftthansa — Tennis Borussia 2:3, Hertha BSC. — Tasmania 5:1, Berliner SV. 92 — Union Oberkühnweide 0:0, Blau-Weiß — Minerva 3:1, Elektra — Brandenburger SC. 0:2. Schlesien: Borw. Rasenp. Gleich — Breslau 02 5:0, Hertha Breslau — Germania Königshütte 1:3. Sachsen: Sportfr. 01 Dresden — Dresdner SC. 0:3, Kieler SV. — VC. Harta 2:1, Chemnitzer VC. — Wader Leipzig 9:0, VfB. Glauchau — SC. Planitz 0:5. Mitte: FC. Thüringen Weida — 1. SV. Jena 0:1. Niederachsen: VfL. Osnabrück — Werder Bremen 2:0. Westfalen: Borussia Dortmund — Schalke 04 0:2, Gelsenkirchener — DSC. Hagen 4:1, Sp. Bg. Roelinghausen — VfB. Bielefeld 3:6, Arminia Bielefeld — VfL. 48 Bochum 4:4, Westfalia Herne — Union Gelsenkirchener 2:1, Preußen Münster — Arminia Marten 1:4. Niederrhein: Westende Hamborn — TuS. Helene Alteneßen 2:5, Rot-Weiß — TuS. Düsseldorf 4:1, Fortuna Düsseldorf — Schwarz-Weiß Essen 1:4. Mittelrhein: Mülheimer SV. — VfL. 99 Köln 0:1, Düren 99 — SSC. Treisdorf 1:4, SV. Beuel —

VfR. Köln 3:4, Köln Süd 07 — Tura Bonn 1:3, Bonner F. B. — Sp. Bg. Undernach 1:1. Südwest: HSV. Frankfurt — Riders Offenbach 0:4, Rot-Weiß Frankfurt — SV. Wiesbaden 4:1, Wormatia Worms — Eintracht Frankfurt 2:3, FC. Saarbrücken — 1. FC. Kaiserslautern 5:0, Spg. Bg. Mundenheim — Borussia Neunkirchen 3:2, FC. 03 Birnmasens — S. G. Burbach 15:2, VfR. Frankenthal — TSG. 61 Ludwigshafen 4:0. Baden: Freiburger FC. — B. f. V. Redarau 2:4, 1. FC. Pforzheim — B. f. B. Mühlburg 2:4, VfR. Mannheim — Sp. Bg. Sandhofen 7:2. Elß: SC. Schleistadt — NSC. Straßburg 1:1, ff. Straßburg — Mars Bischofsheim 8:0. Württemberg: Stuttgarter Riders — VfR. Rasen 4:2, VfB. Stuttgart — Sp. Bg. Untertürkheim 5:3, Stuttgarter SC. — Sp. Bg. Cannstatt 4:0, SV. Ulm — Sportfr. Stuttgart 2:1, Sportfr. Ehlingen — VfB. Feuerbach 5:5, Union Bödingen — TSG. 46 Ulm 1:5. Bayern: Bayern München — 1. FC. Nürnberg 1:1, München 60 — Schweinfurt 05 6:0, VfR. Schweinfurt — Sp. Bg. Fürth 3:5, VC. Augsburg — FC. Wader München 8:1. Ostmark: Vienna Wien — Wader 3:6, Rapid Wien — Vinger USA 11:3, Admira Wien — Wiener Sportklub 6:4, Austria — Floridsdorf 1:2.

Verlauf der Endkämpfe

Im Fliegengewicht erwies sich der Hamburger Heinz Göthe gegen Nikolaus Obermayer (Wien) als zäher und widerstandsfähiger Kämpfer, der in der Schlusstrunde sogar noch etwas aufkam, aber Obermayer nicht mehr gefährden konnte. Zwei Berliner, Herbert Schiller und Seidel, standen sich im Bantamgewicht gegenüber. Die bessere Taktik und größere technische Reife gab dem Ausschlag zu einem Punktsiege Schillers, den er sich systematisch aufgebaut hatte. Wieder ein alter Meister setzte sich im Federgewicht mit Alfred Graaf (Berlin) gegen Petri (Kassel) durch. Petri kam schwer angeschlagen noch über die Runden und überließ Graaf trotz einer Verwarnung des Meisters einen klaren Punktsieg. Europameister Nürnberg sicherte sich die



Benno Faltermeier, der Arkonische, auf dem Eise Werden wir hier auch einmal Gelegenheit haben, uns über seine Künste zu freuen? (Atlantic, Kreuzer, Zander-Multiplex-R.)

Die Ergebnisse: **Bayern:** Preußen/Bor. Stettin — Nordring Stettin 2:3, HSV. Stettin — Stettiner SC. 4:3, VfL. Stettin — HSV. Pütnitz 2:0, Phönix Köslin —

Die Ergebnisse: **Bayern:** Preußen/Bor. Stettin — Nordring Stettin 2:3, HSV. Stettin — Stettiner SC. 4:3, VfL. Stettin — HSV. Pütnitz 2:0, Phönix Köslin —

Die Ergebnisse: **Bayern:** Preußen/Bor. Stettin — Nordring Stettin 2:3, HSV. Stettin — Stettiner SC. 4:3, VfL. Stettin — HSV. Pütnitz 2:0, Phönix Köslin —

Kölblin schlug Selle entscheidend

Der Sachle gewann damit das Anrecht auf einen Kampf mit Neufel

Der zweite Ausscheidungskampf zur deutschen Meisterschaft im Schwergewicht am Sonntag in Hamburg endete mit dem kaum erwarteten entscheidenden Sieg von Arno Kölblin (Hannover) über Werner Selle (Köln) in der vierten Runde. Kölblin, der einst deutscher und sogar Europameister war, hat dadurch das Anrecht zu einem weiteren Ausscheidungskampf mit Walter Neufel erworben. In dem über 10 Runden angelegten Ausscheidungstreffen im vollbesetzten Saalbau Sagediel griff Selle mit Beginn beherzt an, doch wurde er schon in der ersten Runde von Kölblin so hart gestoppt, daß er dreimal bis acht den Boden aufsuchen mußte. Selle kam jedoch gut erholt in die zweite Runde, in der sich beide sehr vorsichtig verhielten. Kölblin beendete auch die dritte Runde mit nur knappen Vorteilen für sich, aber in der vierten erwischte er Selle so schwer, daß dieser fast verteidigungsunfähig im Ring herumtaumelte. Kölblin bedrängte seinen Gegner noch hart, bis dieser das

Zeichen zur Aufgabe gab und sich dadurch zum ersten Male in seiner sportlichen Laufbahn entscheidend geschlagen bekannte. Die Zuschauer waren auf der Seite des Verlierers und piffen ungerechtfertigt den Sieger aus. Ganz hervorragend verlief der Schwergewichtskampf zwischen Sendel (Berlin) und dem Elßler Karl Kuh. Dieser mit allen Wassern gewaschene Ringkämpfer war für den jungen Nachwuchsbözer ein harter Prüfling. Knapper, aber verdienter Punktsieger wurde Sendel. Die gleiche Entscheidung hatte im leitenden Schwergewichtskampf Wille in der Wische (Düsseldorf) nach sechs Runden über Gustav Thies (Ludwigshafen) erhalten. Wiener Gewichtheber siegten in München Der Rückkampf der Gewichtsheberklassen von Wien und München am Sonntag in der Hauptstadt der Bewegung wurde von den Gästen mit einem Gesamtergebnis von 1872,5 der Münchener gewonnen.

Natürlich siegte wieder Christl Cranz!

Erste deutsche Siege in Cortina / Jennwein löste Helmut Lantschner ab

Als erster Wettbewerber bei den Ski-Weltmeisterschaften in Cortina d'Ampezzo wurde am Sonntag der Abfahrtslauf für Männer und Frauen durchgeführt und gleich mit zwei deutschen Siegen abgeschlossen. Josef

Jennwein war unter 26 Bewerbern in 4:03,97 Minuten der weitaus schnellste Läufer vor Marcellin (Italien) in 4:06,66 und Audi Cranz in 4:08,66, während der Titelverteidiger Helmut Lantschner mit 4:09,69 sogar noch Chieroni (Italien) mit 4:09,46 den Vorrang lassen mußte.



Zwei Hoffnungen für Cortina Der Tiroler Weltmeister Josef Bradl (links) und der Riesengebirgler Gustl Berauer, die deutschen Meister dieses Jahres, im Sprunglauf und in der nordischen Kombination Sprunglauf-Langlauf, sind unsere großen Hoffnungen für die gegenwärtig in Cortina d'Ampezzo stattfindenden Ski-Weltmeisterschaften. (Schirmer, Zander-Multiplex-R.)

Bei den Frauen war die Weltmeisterin Christl Cranz wieder unerreichbar. In 4:10,30 legte sie die Strecke zurück, womit Käthe Grassegger in 4:17,58 und Anneliese Proxauf in 4:25,33 auf die Plätze verwiesen waren.

Der erste Wettkampftag bot ein überaus festliches Bild. Tausende von Zuschauern, auf der Ehrentribüne Nationalrat Manganiello und Reichsportführer von Tschammer und Osten, verfolgten die Abfahrt der Wettkampfteilnehmer auf der vom Schifstadien gut zu überlebenden Strecke. Am eindrucksvollsten war das Rennen des Siegers Josef Jennwein, der fast die ganze Strecke in Hochstellung bewältigte und in geradezu atemberaubendem Tempo die Schussfahrt hinter sich brachte. Kurz vor dem Ziel wurde Jennwein vom Krampf im rechten Bein befallen, so daß er nach seinem Sieg nicht mehr laufen konnte und gestützt werden mußte. Der Italiener Racedelli kam bei der Schussfahrt zu Fall, der Japaner Sugawara flog gar mit einem mächtigen Salto ins Ziel. Den Finnen Penttilä legte es gleich dreimal um. Nach hatte bei den Frauen Rosemarie Proxauf und auch die Schweizerin Boulay, die beide das Gleichgewicht verloren und stürzten. Entscheidend war natürlich die Wachsfrage. Die Deutschen hatten Paraffin gebügelt und damit das Richtige erwischt.

In der Länderwertung führt Deutschland bei den Männern nach dem Abfahrtslauf mit 9 Punkten vor Italien mit 17. Schweden mit 39 und Ungarn mit 51 Punkten. Noch klarer ist der deutsche Vorsprung bei den Frauen. Deutschland liegt hier mit 6 Punkten vor der Schweiz mit 18 Punkten.

Deutschland gegen die Schweiz

1938 in Paris die letzten Treffen / Länderspiele wieder aufgenommen

Nach einer längeren Unterbrechung werden in diesem Jahre nunmehr die Fußball-Länderspiele mit der Schweiz wieder aufgenommen...

„Erbfeind“ gewesen und das Abschneiden gegen die deutsche Nationalmannschaft wurde besonders hoch bewertet.

St. Der Fußball-Länderkampf Deutschland-Schweiz wird am 9. März in Stuttgart veranstaltet.

Alle Titel für die Stadeln

Die II. Deutschen Kriegsmesterschaften im Geräteturnen, die am Sonntagmittag in der Karlsruher Markthalle vor rund 8000 Zuschauern...

nach einem spannenden Kampf mit seinem Bruder Karl Zehntampfermeister und außerdem Einzelmeister am Reck, Barren, Langsperd und im Bodenturnen...

Die Eishockey-Gruppensieger

Die Eishockey-Gruppenspiele zur deutschen Meisterschaft wurden in der Gruppe III mit der Begegnung des Berliner Schlittschuh-Clubs...

Lisi Weber schwamm Rekord

Im Rahmen eines Lehrganges unternahm am Sonnabend die deutsche Meisterin Lisi Weber in Bayreuth einen Rekordversuch über 100-Meter-Rücken...

Sommerplan der Leichtathletik

Einheitliche Ausrichtung der Kämpfe / Neuer Wettbewerb: Stadtmeisterschaft

Wie wir erfahren, ist man schon jetzt bemüht, für die Sommerferien einen einheitlichen Plan für die Leichtathleten aufzustellen.

neuen Hallenweltrekord auf. Da jedoch Hallenrekorde amtlich nicht geführt werden, ist diese Leistung nur für USA. von Bedeutung.

Schulung der Schwertkämpfer

Wir besuchten neulich den Übungsabend der Trainingsgemeinschaft für Schwertkämpfer in der Sporthalle der Turngemeinschaft Kraft, Rudolf-Geß-Straße 17.

Die Schweiz ist im letzten Jahre ziemlich vom internationalen Spielverkehr abgeschnitten gewesen, doch konnte immerhin gegen Italien ein 1:1 Unentschieden erzielt werden.

Gegen die Schweiz hat es seit dem ersten Länderspiel des deutschen Fußballsports, das am 4. April 1908 in Basel mit 3:5 verloren wurde, bisher insgesamt 28 Treffen gegeben...



...auch ihm hilft NIVEA

die Haut wirksam zu schützen. Vor dem Einseifen das Gesicht mit Nivea einreiben...



Handballspiel in Gnesen

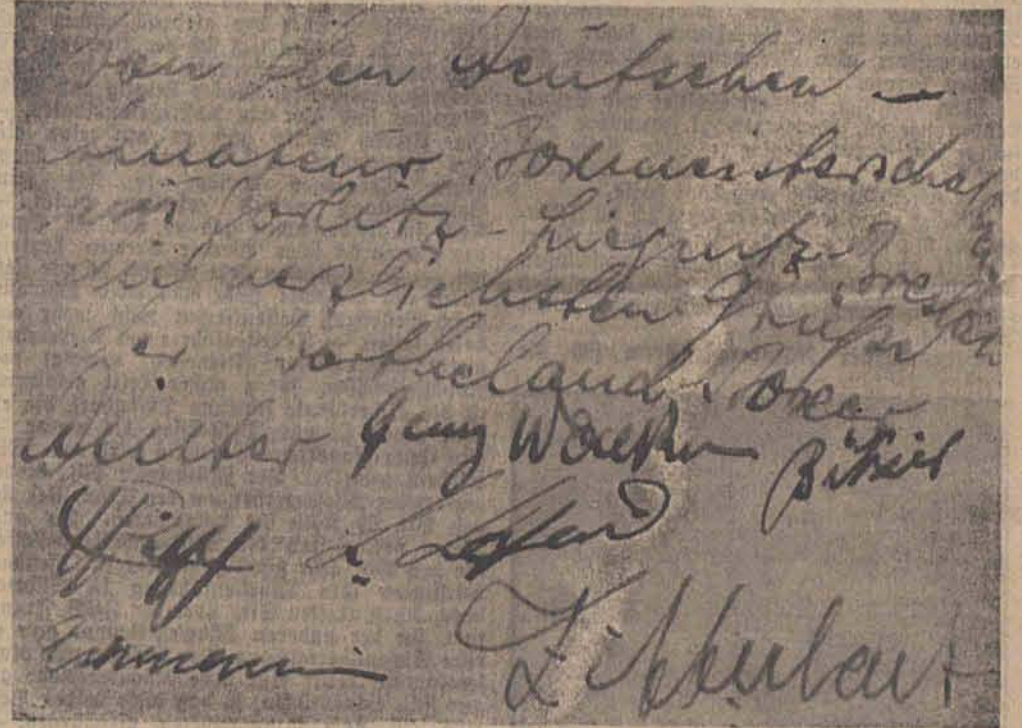
Das Handballspiel der Schutzpolizei in Gnesen endete 5:5 bei hartem Spiel.

Horst Faber wieder Meister

Vor vollbesetzten Rängen wurde am Sonnabend in Essen die Deutsche Kriegsmesterschaft im Kunstlauf der Männer entschieden.

Neuer USA.-Hallenrekord

Bei dem alljährlichen großen Hallensportfest des Millrose AC. im New Yorker Madison Square Garden stellte Fred Volpovott im 60-Yards-Hürdenrennen mit 7,2 einen



Von den Amateurländerspielen in Görlich, bei denen sich unsere Barthelands-Bertrung so tapfer schlug...

Der Uhrenkrieg zu Bitterbrunn

Roman von Jupp Flederwisch

84. Fortsetzung

Er behielt recht. Kaum eine Woche später — der alte Biffel hatte schon Nachricht nach dem Fürstenbusch geschickt — kam eine Abordnung der beiden Städte zu Frank...

„Das für könnte ich Ihnen jetzt einen Ruf geben“, drohte Ellen.

„Aber legen Sie sich das reißig. Als ich heute früh aufstand und meine Stiefel wieder einmal nicht fand, habe ich mir geschworen, die Frau zu heiraten, die mir als erste einen Ruf gibt.“

Ellen seufzte: „Billiger machen Sie's nicht?“ Er schüttelte sorgenvoll den Kopf.

„Wie denn? Wer baut?“ fragte Heinz. „Sagte ich das nicht schon? Die beiden Städte natürlich.“

„Aber legen Sie sich das reißig. Als ich heute früh aufstand und meine Stiefel wieder einmal nicht fand, habe ich mir geschworen, die Frau zu heiraten, die mir als erste einen Ruf gibt.“

Ellen seufzte: „Billiger machen Sie's nicht?“ Er schüttelte sorgenvoll den Kopf.

„Das für könnte ich Ihnen jetzt einen Ruf geben“, drohte Ellen.

„Aber legen Sie sich das reißig. Als ich heute früh aufstand und meine Stiefel wieder einmal nicht fand, habe ich mir geschworen, die Frau zu heiraten, die mir als erste einen Ruf gibt.“

Ellen seufzte: „Billiger machen Sie's nicht?“ Er schüttelte sorgenvoll den Kopf.

„Wie denn? Wer baut?“ fragte Heinz. „Sagte ich das nicht schon? Die beiden Städte natürlich.“

Auch Heinz dachte an das Mädchen und seine Worte. Wie stolz doch Ellen war. Keinen ließ sie in ihr Inneres sehen.

Oder war es schwärmerische Feineigung, wie sie selbst es genannt hatte?

Heinz lag auf seinem Lager. Durch das Fenster schaute der dunkle Nachthimmel mit seinen blinkenden Lichtern zu ihm herein.

Er sann, schloß die Augen und suchte Ellens Bild, ihr ruhiges, heiter-lustiges Gesicht, ihr Lächeln.

Draußen lang der Nachtwind ein herblich trauriges Lied. Auf seinen behutsamen Armen trug er die fallenden Blätter fort und bettete sie im Schoß der Erde zum Schlummer...

Es war, als meinte der Himmel es ganz besonders gut mit dem Werk der Männer im Riedtal und im Fürstenbusch; denn es wurde ein langer Herbst in diesem Jahre, und die Arbeit kam mit Riesenschritten voran.

Erst spät im Dezember brach der Winter herein. Nur wenige Tage noch trennten die Welt vom Weihnachtsfest...

Die erstarrten Zweige des Waldes klirren im Sturm, die Erde erstarb im Frost und wurde zu Stein.

Es kam der große Schlaf über die Welt... Auch im Hause der Leonhards war es still geworden, obwohl die Menschen vor der grimmigen Kälte in seinen Schuß gestohlen waren.

Heinz Leonhardt wachte nun, daß alle Hoffnung tot war, daß die Zukunft von ihm Entsagung heißt.

Die Enge des Zimmers hielt er bald nicht mehr aus. Dann schaltete er die Büchse und wanderte hinaus.

Der Bitterbrunner Forst war weit und groß, und Heinz brauchte nicht zu befürchten, daß er in seinem Dunkel einem Menschen begegnen würde.

So streifte er oft unter dem raunenden, gültigen Rauschen der Kronen weg- und ziellos umher, bis ihn eine wohnende Müdigkeit zum Heimweg zwang.

Nun bedeckte hoher Schnee die Erde. Der Sturm zerrte an den schwer und tief dahingehenden Wolken, zerfetzte sie, trieb sie auseinander und wieder zusammen und hegte die tanzenenden Klößen durch die Luft. Schneesturm...

(Fortsetzung folgt)

Die Zaubergerige / Von Kurt Kluge

Nachstehend bringen wir mit Erlaubnis des Verlages J. Engelhorn Nachf. Adolf Spemann, Stuttgart, eine Leseprobe aus Kurt Kluges wundervollem Meisterroman „Die Zaubergerige“, der Geschichte von dem armen Geiger Andreas, der auf seltsame Weise für ein paar Tage in den Besitz einer echten Stradivari-Geige aus dem Leipziger Museum kommt und dessen große Begabung und echtes Künstlerium von dem Dirigenten des Gewandhauses entdeckt wird.

Andreas blieb in der Nähe der Tür stehen. Die Mitte des Raumes nahm ein großer Konzertflügel ein. Ein Notenpult daneben. Stöße von Noten lagen auf dem Tisch, den Sesseln. Bieleicht ist es am besten, sagte sich Andreas, wenn ich die Stradivari gleich auspacke und bereit habe. Wenn er hereinkommt, lege ich sie ihm einfach in die Hand und sage: Hochverehrter Herr Geheimrat, ich bin heute zu Ihnen gekommen, weil — weil ich heiraten will — nein, weil ich heiraten muß — nein, weil die Stradivari — o Gott... Andreas wurde befangen. Der Raum atmete viel Bornehmtheit und Kühle. Solche Stimmung ist Ansprachen immer abträglich. Und nun gar einer Rede, wie sie Andreas vorhatte! Wieder rauschten die mächtigen Flügel im Kreise wild brausend über ihm. Andreas mußte der Agnes Bild beschwören, um seine Gedanken zu sammeln. Oh, Agnes! Die mühte gleich, was hier zu sagen ist, kurz und klar: Herr Geheimrat, diese Stradivari gehört dem Museum...

Der bedrückte Geiger hatte viel Zeit zum Überlegen. Niemand ließ sich sehen. Gewiß schlief der Meister noch. Andreas war aufgeregt, die Saiten der Geige wurden feucht in seiner Hand. Er legte das Instrument auf den Flügel. Auf dem Pult standen Noten. Er streifte den Blick an — Geigennoten? Andreas trat näher. Das Große Violinkonzert von Beethoven! Oh er das kannte! Er las die Noten, bewegte summend Kopf und Hände. Ein Papierblatt verdeckte die andere Seite. Andreas rückte es weg, das Blatt fiel. Er hob es auf, las — das Gewandhausprogramm mit dem Datum des heutigen Tages. Sieh da, murmelte Andreas, Schlitterwang spielt das Konzert. Ungeheure Musik, schwer zu geigen: „Da können die Leipziger ihre Ohren aufmachen, das kriegen sie selten zu hören“, sagte Andreas, blätterte, suchte — da war die Stelle. Leise schlug Andreas ein paar Eisenbeintasten an: gläserne Hämmerchen schlugen an silberne Glöden. Er schüttelte den Kopf: Gegeist will das sein, wenn es klingen soll.

Andreas war längst nicht mehr in einem Erkerzimmer in der Thomasturstraße — in diesem Beethovenkonzert drin war der Geiger. Seine Hand legte sich von selber an den Geigenhals. Hauchfeine spielte er, nur andeutend, die verweirte schwere Stelle. Aber sie gehörte ihm! Andreas blätterte zurück, spielte den Anfang, begann noch einmal, hielt nun die vorgeschriebenen Tonstärken — er fing wieder an, wandte sich um und geigte nun endlich ohne Noten...

Hinter ihm öffnete sich die schwarzlackierte Flügeltür. Der Geheimrat stand im weißleinen Schlafanzug auf der Schwelle: „Da sind Sie ja, Schlitterwang“, hatte er sagen wollen. Sehr erstaunt ruhten die Augen des Kapellmeisters auf der Erscheinung des fremden Geigers in seinem Musikzimmer. Er strich die dunkle Haarsträhne aus der Stirn. Seine Haltung war gelassen wie immer, nur den Kopf legte er jetzt ein wenig auf die Seite, nahm Platz in einem Sessel...

Andreas aber sah weiße Wolken durch den Himmel hoch über den Dächern ziehen und geigte seinen Abschied von der Stradivari —

Glück und Unglück auf Erden waren wieder belanglos, ununterscheidbar geworden für ihn. Langsam setzte er nach dem letzten Ton die Stradivari ab, aber noch hielt er reglos den Bogen in der Luft: um den Klang des Schlußes nicht zu hören auf seinem Weg in den Anfang zurück...

„Mein Freund“ sprach es hinter ihm — ruhig, ein wenig fremdländisch das r rollend, das Wort „Freund“ in der Schwebelaltend, wie Andreas den Schlußton. Andreas wandte sich nicht um... Freund Klang das Echo der Musik. Wie tröstlich schön... Wird es noch einmal Freund antworten aus seinem Abschiedslied? Nein — es sprach jetzt auch andere Worte hinter ihm: „Wo kommen Sie her?“

Jetzt lenkte Andreas den Arm mit dem Geigenbogen, drehte den Kopf. Da sah der große Kapellmeister, strich seinen Bart, sah den Geiger nachdenklich von unten her an: „Woher?“

„Von Kranichstedt, Herr Geheimrat.“

„Ah, daher“ — der Kapellmeister lächelte — grüßte Sie die heilige Idewig von mir, wenn Sie morgen zurückkommen. Ich danke ihr für die Aushilfe —

„Ich muß heute, jetzt gleich muß ich —“

„Gute spielen Sie im Gewandhaus — wie heißen Sie übrigens?“

Andreas starrte den Kapellmeister an.

„Sie kommen von der Idewig, aber Sie haben doch hoffentlich einen Namen?“

„Ja, ich —“

„Es täte mir leid, wenn Sie nur ein Gespenstermusikant wären. Ohne Namen und Wirklichkeit.“

Andreas nannte seinen Namen. Der Geheimrat stand auf und notierte den Namen mit Bleistift auf dem Programm: „Aus Kranichstedt. Solo. Aus Paris oder aus Rom oder sonst einem Ort mit D-Zughaltestelle können Sie ja auch nicht kommen, sonst würde ich Sie kennen. Ja, es ist ganz in der Ordnung so: aus Kranichstedt kommt man, heißt irgend wie und spielt das Große Konzert. Deutschland, Deutschland... ja“, sagt er kopfschüttelnd, griff ein paar Akkorde auf dem Flügel. Dann nahm er langsam Platz vor den Tasten: „Spielen Sie das Ganze noch einmal“ — er hob die Hand. Andreas begann. Er glaubte, nicht so gut zu geigen wie vorher, als er seinen Abschied von der Stradivari zu spielen wähnte. Jetzt geigte er nicht für sich. Er führte, wie der große Kapellmeister sein Spiel lenkte — oder war es so noch besser?

Der letzte Ton verlang. Bewegungslos stand Andreas an seiner Stelle im Erker, starrte den Geheimrat an.

„Sie sind ein Geiger, mein Freund“ — der Kapellmeister mußte lächeln, denn Andreas sah ihn völlig verständnislos an, stand wirklich da wie verlorenes Leben, das plötzlich wieder das Strömen des Saftes fühlt — hat Ihnen das noch keiner gesagt?“

Deutsches Kunstschaffen im Kriege

Ausdruck der nationalsozialistischen Idee

In London sind nur drei Theater geöffnet. Hervorragende Darsteller, die in Friedenszeiten bis zu tausend Pfund verdienen, geben sich heute mit zehn Pfund in der Woche zufrieden und sind glücklich, in der Provinz auftreten zu dürfen. Die Theater spielen nur noch an Vormittagen. Der Film gibt nicht mehr in allen Häusern das Handgreifliche dem Auge. Entlassungen von Angestellten sind an der Tagesordnung. Hatte schon in England eine Zeit der Kunstindustrie und reinen Kunstwertung den Sinn für die feineren Werte erstickt und den Kultursinn erniedrigt, wurden traster Humor und Groteske höher geschätzt als das künstlerische Erlebnis und echtes Schöpfertum, so macht sich jetzt im Kriege natürlich die zerfallende und entseelende Kunstanschauung besonders bemerkbar.

Die zerstörenden Mächte plutokratischen Egoismus haben im Kulturleben nie ein eigenes Verantwortungsgesühl aufkommen lassen. Schöpferische Kräfte gab es ja auch nie in England. Die großen Komponisten von Bach bis Brahms mußte man sich aus Deutschland borgen; Handel, der seine strömenden Einfälle ja nur aus deutschem Boden zog, wurde gleichsam in London als Ideal eines Bürgertums gepriesen. So mußte im Verlaufe der Jahrzehnte eine Spaltung eintreten. Es gab keine kulturelle Autonomie in England, sondern nur eine unmittelbare Wertbarkeit der geistigen Werte deutscher Wissenschaft und Bildung.

In Deutschland jedoch erfasste die ausgleichende Kraft des Geistes und der Kultur das ganze Volk. Höhe und Geschlossenheit der künstlerischen Leistung, der strengen Schulung des Denkens und der handwerklichen künstlerischen Arbeit entsprungen, verlangten zugleich eine Vertiefung der eigenen kulturellen Arbeit. In der europäischen Geistesgeschichte ist kein fundiertes, zielbewußteres kulturelles System zu finden als in Deutschland. Und das ist neben der unerhörten reichen künstlerischen Produktivität, der Fülle großer Begabungen, der Spiegelung verschiedener Gebiete des Lebens (im Film, im Gemälde, im Drama) vor allem der im Nationalsozialismus gewonnenen Lebensform zu danken. Denn der Aufstieg des kulturellen Lebens, die Intensivierung der Darbietungen durch AdH, ist ja nur auf der politischen Grundlage, die das gesamte geistige Leben erfasst, möglich.

Nicht die kleinen Gruppen in einer abendlichen Gesellschaft mit schwarzem Kaffee und Zigarettenduft prüfen, in schwere Sessel versunken, die Klänge und Passagen des Pianisten oder die Komposition eines jungen Meisters — nein, unsere besten Dichter sprechen für das Volk. Un-

gere größten Stabführer wie Kurtiwängler, Clemens Krause, Knappertsbusch, Böhm, Elmendorff, Konwitschny, Karajan, Weisbach und Schüricht spielen vor Arbeitern und Angestellten und erfüllen vor allem eine praktische nationale Pflicht.

Auf der gemeinsamen Grundlage des Denkens führen wir Deutschen unsere Künstler mit unseren Arbeitern im Zeichen unserer Weltanschauung zusammen als Gestaltwerdung eines einzigartigen soziologischen Tatbestandes und als Sinnbild und Ausdruck der nationalsozialistischen Idee.

Die weitmüßigste, immer stärker um sich greifende Kulturarbeit im Kriege gehört zum Verständnis der deutschen Gegenwart und zu den entscheidenden Zielformeln der Bewegung. Der Begrenzung und dem Absterben allen künstlerischen Lebens in England stehen bei uns unerschütterlicher Wille und entscheidende Arbeit gegenüber, dem festgelegten Rahmen weiter zu spannen, dem Soldaten an der Front und in der Heimat die Früchte dieser Arbeit zu offenbaren. Was Kapital und Unternehmertum für den Genuß des englischen Publikums boten, war von jeher der Gipfel der Geschmacklosigkeit. Kein Wunder, wenn jetzt, wo das britische Weltreich auseinanderbricht, der Kulturverfall zum System wird.

Das künstlerische Gewissen ist bei uns nicht mißtrauisch, sondern kämpferisch gestimmt. Wir fordern vom Theater, vom Film, vom Rundfunk persönlichen Bekenntnis, damit das geistige Bild in das allgemeine gegenwärtige Bild der Zeit paßt. Welche Früchte diese Arbeit trägt, sehen wir gegenwärtig: vollbesetzte Theater und Filmhäuser. Der Rundfunk, der gleichsam durch die Vielzahl seiner Sendungen die Phantasie seiner Hörer anregt, hat jetzt mit der Sendereihe „Musik großer Meister“, neue Aufgaben erhalten. Der Dirigent will durch erstklassige Darbietungen die Höfentkunst symphonischen Schaffens preisen und beim Hörer die Bereitschaft zur Einfühlung in das erhabene Kunstwerk erhöhen. Wir spüren die Herrschaft des Geistigen als Gegenlag zu der schrankenlosen, einseitigen, sich verfinsternden englischen Lebensart.

Dr. Kurt Karges

Schlesische Dramatiker. Das Stadttheater Görlitz veranlaßt einen „Zyklus schlesischer Dramatiker“, der sich auf mehrere Spielzeiten erstrecken und den Anteil Schlesiens am Gesamtchaffen deutscher Dramatik zeigen soll.

Deutsche Dichter der Gegenwart

Kurt Kluge

Von W. E. Hecht

Der so tragisch und vor der Zeit im Alter von nur 54 Jahren verstorbene Dichter Kurt Kluge war am 29. April 1886 in Leipzig als Sohn eines Thüringer Organisten und Lehrers geboren. Seine Vorfahren waren Bauern, Handwerker, Waffen- und Hufschmiede. Er studierte dann Graphik und Bildhauerei, sowie Erziehung auf den Akademien zu Leipzig und Dresden und richtete hierauf in Leipzig eine eigene Werkstatt für Erzeugnis ein. Als Infanterist zog er in den Weltkrieg. Im Oktober 1914 wurde er unweit Langemark in der Flandernschlacht schwer verwundet.

Es begann dann eine fruchtbare Tätigkeit, die sich in zahlreichen Denkmälern, namentlich Kriegerdenkmälern, ausdrückte, bis er im Jahre 1921 von Arthur Kampf an die Hochschule für die bildenden Künste nach Charlottenburg berufen wurde, um dort eine Werkstatt für Erzeugnis aufzubauen. Diese Stellung hat er bis zuletzt innegehabt.

Nach Kluges bis dahin der Dichter, der sich nur in zahlreichen kleineren Veröffentlichungen in Zeitungen und Zeitschriften ausdrückte. Im Jahre 1933 aber begann ein neuer Abschnitt. Es erschien das kürzeste Freiheitsdrama „Ewiges Volk“ und die Komödie „Die Ausgrabung der Venus“, und schließlich betrat der Dichter mit dem 1934 erschienenen Roman „Der Glödenmacher Christoph Wahr“ das Gebiet, auf welchem er seine wohl bedeutendsten Leistungen vollbringen sollte. Es erschienen nacheinander die Romane „Die silberne Windfahne“ und „Das Flügelhaus“, die Novellenbände „Die gefällige Götterin“, „Der Nonnenstein“, „Nocturno“ und schließlich das große Romanwerk „Der Herr Korinthus“, in das „Die silberne Windfahne“ und „Das Flügelhaus“ eingeschlossen sind, und als letztes Werk im Frühling 1940 der Meisterroman „Die Zaubergerige“. In Vorbereitung befindet sich eine vom Dichter noch selbst zum Druck fertiggestellte Auswahl seiner Gedichte, die in den nächsten Monaten erscheinen wird.

Kurt Kluge gehört zu jenen deutschen, schöpferischen und völlig originellen Naturen, die dazu bestimmt scheinen, ihren Weg allein suchen zu müssen, die unbeirrt ihrem eigenen Stern folgen und schließlich im Herzen des Volkes selbst ewige Wohnstatt nehmen.

Der Dichter Kurt Kluge wurde am 18. Januar 1941 durch die Verleihung des Literaturpreises der Reichshauptstadt für seinen Roman „Die Zaubergerige“ geehrt. Für den so früh aus dem Leben gerissenen Dichter bedeutet die Verleihung dieses reichswichtigen Preises eine hohe Anerkennung für sein erfolgreiches Schaffen.

Lustige Kleinigkeiten

Eine Wohltat

Sie: „Klavierspielen ist für mich eine Wohltat!“

Er: „Aber lieblich, Wohltaten soll man immer im stillen ausüben!“

So wirkt der Wein

Er sagt träumerisch: „Nach einem guten Glas Wein sieht du noch einmal so schön aus.“

Sie: „Aber ich habe doch keins getrunken!“

Er: „Ne, nee. Aber ich!“

Nur eins müßte sie wissen

Karrenberg ist zu Bultrichs geladen. Vlln, das Hausdächterchen, ist seine Tischdame. Und womit unterhält er sie — er, der nur eine Leidenschaft und ein Thema kennt? Vom Golfspiel...

Bauselos ergeht er sich in verklärten Schilderungen seiner Golfgrößen.

Beim Nachtisch schlägt ihm das Gewissen. „Hoffentlich“, meint er ein wenig verlegen, „hab ich Sie mit meinen Golfgeschichten nicht gelangweilt...“

„Aber nein!“ beruhigt ihn Vlln mit harmlosem Lächeln, „nur eins hätte ich gern von Ihnen gewußt: was ist eigentlich Golf?“

Korbwaren

Reiseförbe, Wäscheförbe, Marktörbe, Papierörbe, Korbmöbel und andere Korbwaren werden verkauft direkt aus der Werkstätte, Komm. Berw. A. Ernstsohn, Litmannstadt, Hori-Weißel-Strasse 4, Ruf 186-71. Dasselbst vorrätig aus Korbgeflecht, wie auch aus Holz hergestellte Bettstühle und

Kinderbetten



Brauereien und Limonadenfabriken

GUSTAV KEILICH

Litzmannstadt, Eisernes Tor 26

Ruf 100-25

Ciechomice

Ruf: Plock 10-25

Mutti! Mutti! Tönt's von fern und nah: Gustav Keilich's Malzbier ist wieder da!

Das gute, wohlschmeckende und nahrhafte

Karamel-Malzbier

der Labetrunk für Sportler, stillende Mütter und Rekonvaleszenten, wieder zu haben

Verlangt überall

Vorzügliche Fruchtslimonaden und Tafelwasser

Was alles in der Welt passiert...

Großartige alpine Leistung

Graz. Der Leutnant der Gebirgsjäger Weinberger hat zusammen mit einem Kameraden zum ersten Male im Winter die Dachstein-Südwand bestiegen. Diese gewaltige Wand, die kein Gegenstück in ihrer eigenartigen landschaftlichen Schönheit in den ostmärkischen Alpen findet, zieht sich von den beiden Dirndln über den Hohen Dachstein, dem Mitterspitz und dem Torstein bis zur Windelgerhart hin. Im Sommer des Jahres 1889 wurde die Riesenhöhe erstmalig von den beiden Bergsteigern Schmidt und Drasch bestiegen, womit aber noch nicht die Südwand des eigentlichen „Hohen Dachsteins“ bezwungen wurde. Erst im September 1909 gelang den

Brüder Franz und Georg Steiner die unglaubliche Leistung der Erstbesteigung der direkten Südwand, dieser vom Dachsteingipfel herabstürzenden Felsmauern. Die hervorragende Leistung verfehlte damals die ganze alpine Welt in Staunen.

Zahllos sind die Opfer des Dachsteins. Um nur eine der bekanntesten Bergsteigertragödien zu nennen, sei hier das entsetzliche Unglück von sieben tüchtigen Bergsteigern erwähnt. Sie wurden während der Bergfahrt vom Wettersturz überrascht, wobei ein Mann wahnsinnig wurde und ein anderer den Tod fand. Die dramatische Geschichte der Dachsteinbesteigungen rückt so recht die fast ungläubliche Leistung des Gebirgsjägerleutnants und seines Kameraden in das Licht

einer einmaligen Großtat, zumal die Bergfahrt im Winter durchgeführt wurde.

Werkwürdige Lebensrettung

Madrid. Bei einem Eisenbahnunglück kam das vierjährige Töchterchen eines spanischen Bauern in der Nähe von La Roda wie durch ein Wunder mit dem Leben davon. Als sich der Bauer mit einem großen Erntewagen auf der Heimfahrt vom Feld befand, mußte er eine Eisenbahnüberführung überqueren, auf die ein Personenzug zurollte. Noch rechtzeitig brachte er sein Gespann zum Stehen und ließ den Zug vorüber. Kurz darauf trieb er die Pferde wieder an und überhörte beim Rollen der Räder das Näherkommen eines Güterzuges aus der entgegengesetzten Richtung. Das hoch mit Alee beladene Fuhrwerk, auf dem oben die Kleine saß, wurde zermalmt, der Bauer samt seinem

Gespann fand dabei den Tod. Nur das Kind kam davon: als der Güterzug endlich zum Halten gebracht werden konnte, fanden der Lokomotivführer und der Heizer das verängstigte Kind wohlbehalten zwischen den Laternen der Maschine sitzend — es war ihm nicht ein Haar getrübt worden.

Ein zutrauliches Kotzflöhen

Heide. In einem Hause in Heide stellt sich allabendlich in der Dämmerung ein Kotzflöhen vor einem Fenster ein, um ein warmes Nachtquartier zu finden. Das Tierchen ist so zutraulich geworden, nachdem ihm einmal auf sein Kopfen hin geöffnet worden war und es Futter bekommen hatte.

Spielplan der Vikmannstädter Filmtheater von heute

+ Für Jugendliche erlaubt ++ Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

Casino Komm. Verw. Rialto		Palast	
Heute letzter Tag! Gustav Fröhlich in Herz geht vor Anker Winnie Marlow, Joe Siegel		2. Woche verlängert! Der Wien-Film der Tobis Operette Willy Fohst, Paul Hörbiger, Marie Holt, Siegl. Brenner	
Deli Bühnenlinie 123	Europa Schlageterstraße 20	Gloria Lubenstraße 74/76	Palladium Bühnenlinie 16
Feinde*	Der ewige Jude	Das jüdische Dorf	Rosen in Tirol
Roma Deerstraße 84	Corso Schlageterstraße 204	Mimosa Bühnenlinie 178	Mai König-Heinrichstr. 40
Der schwarze Korjar	Achtung! Feind hört mit**	Die Mädchenräuber* mit Pat u. Pataschen	Jud Süß**

Beginn der Vorstellg.
Casino, Rialto, Corso
15.30, 18.00, 20.30
Palast:
16.30, 18.30, 20.30
Sonntag auch 14.30
In allen anderen
Theatern
15.30, 17.30, 19.30 Uhr,
sonntags auch 13.30

Mit Beginn der Wochenchau
sein Einlaß mehr.

Theater zu Vikmannstadt

Städtische Bühnen

Heute, Montag, 3. 2.
A 20.00 — B 22.45
Freier Kartenverl. Wahlstr. Nr. 12
Karl III. und Anna von Österreich
Lustspiel mit Musik
von Manfred Köhner
Dienstag: 20.00
Heimliche Brautfahrt — Ausverkauf
Die Abonnenten sämtlicher Plätze
werden gebeten, die fällige G. Rate in der Vorverkaufsstelle, Adolf-Hitler-Strasse 65,
einzuzahlen

Der schmerzende Kopf
verlangt rasche Linderung.
Citrovanielle, jahrzehnte be-
währt und empfohlen, leistet
hierzu gute Dienste. Es ist be-
kannt und bevorzugt wegen
seiner raschen u. milden Wir-
kung bei Kopf- oder Nerven-
schmerzen, Migräne, Neural-
gien. In Apotheken 6 Pulver-
od. 12 Oblat.-Pkg. RM .96
Man verlange ausdrücklich:
CITROVANIELLE

Wo
finde ich die
große Auswahl
in allen
Textilartikeln?
Im Textilhaus
Ludwig Kulk
ADOLF-HITLER-STRASSE 47
DAS HAUS DER ZUFRIEDENEN KUNDEN

Sie können
auch bei Kälte-
weiterbau-
en, wenn Sie
unser
Frostschutzmittel „Stafo“
zur Anwendung bringen.
Paul Starzonek K.-G., Glogau
Fernr. 2127 - 2128

Verdunkelungsrollos
mit seitlicher Zugvorrichtung in
Massenanfertigung, jedes Quantum
sofort lieferbar. Fordern Sie Preisliste.
Wiederverkäufer gesucht.
E. Huhnholz, Rollofabrik
Hamburg 4, Thalstr. 7

Februar
TABARIN
Ein Bombenprogramm
PETER KANTE
MARGA GOLLING
BARBERINA BALLETT
Orchester:
KASSBON
mit der Sängerin
WALTRAUT LAUSCHEK
vom Haus Vaterland
BERLIN
MONTAG, MITTWOCH, FREITAG, TANZ

Kabarett-Restaurant
CASANOVA
Täglich ab 20 Uhr
Telefunkenorchester
Gerd Gerald
Am Mikrophon **Ronny Niepel**
und das neue
Februar-Programm

G. KOCH
TAPETEN
ADOLF HITLERSTR. 56. RUF 22346.

Deutsches Expeditions- u. Lagerhaus
J. Kolner & Co.
Komm. Verw. Alfred Schindler
Vikmannstadt, König-Heinrich-Straße 8
Ruf 247-75, 214-10
Regelmäßiger Sammelverkehr
nach Posen, Danzig, Bromberg, Oberschlesien

H. MITTER
REICHSMESSESTADT LEIPZIG . NEUMARKT 24
GROSSHANDELSHAUS SEIT 1879
TAPETEN
DIE BEZUGSQUELLE FÜR
TAPETENGESCHÄFTE U. MALER

Vieh-Agentur
Waldemar Schlesiona Schlachtviehgrossmarkt
Beuthen O/S. Industriestrasse 1
Bestmöglichste Verwertung von Schlachtvieh aller Art
Verladeadresse Beuthen O/S. Viehhof

Das Bezugsgeld für Februar
ist fällig!
Wir bitten, beim Vorlegen der Quittung
den Betrag von RM. 2.50 an den Träger
zu bezahlen.
Die Silber-Serie „Deutschlands Wehrmacht“ kann aus technischen Gründen
leider erst im nächsten Monat fortgesetzt
werden.
Vikmannstädter Zeitung
Vertriebsabteilung

Wir führen aus: Sämtliche Arbeiten von
Gas-, Wasser- u. Heizungsinstallationen
sowie Pumpen- und Brunnengetriebe
Alfons Preiss
Litzmannstadt, Strasse der 8. Armee 213
Fernruf 141-13

Offene Stellen
Buchhalter
mit mehrjähriger
Erfahrung und mit
Durchschreibsystemen
vertraut, von großem
Unternehmen sofort
gesucht.
Bewerbungen unter Nr. 690
an die Vikmannstädter Ztg.

STAR
PASTILLEN
HUSTEN
STILLEN.
erhältlich in
APOTHEKEN
u. DROGERIEN.
Preis 50 Pf.

Expeditionshaus Gerhard Krause
Vikmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 115, Ruf: 122-10
Warentransporte aller Art
Lagerhäuser, Möbeltransporte
Bahn- und Lastkraftwagenverkehr

Kaufsuche
Schreibmaschine
gut erhalten
zu kaufen gesucht
Vikmannstädter Zeitung
Vertriebsabteilung
Adolf-Hitler-Str. 86, Ruf 164-45

Kasten- und Rollwagen zu kaufen
gesucht. Preisangebote unter
676 an die V. Ztg. 18430
Vikmannstädter Material-
handlung kauft ständig Metalle,
Lampen, Papier,
Auf Wunsch wird sofort abgeholt.
H. Schmidt, Str. der 8. Armee 21.

Vermietungen
Möbl. Zimmer zu vermieten.
Bühnenlinie 96, W. 8. III.

Holzbaracken
für alle Zwecke liefert ab Lager
Albert Mahr
Schlageterstraße 74, Ruf 277-38.

Zur gest. Beachtung!
Die Einstellung von Jugendlichen
unter 18 Jahren ist nur nach vor-
heriger Genehmigung des zuständi-
gen Arbeitsamtes, Abt. Berufs-
beratung, möglich.
Vikmannstädter Zeitung
Anzeigen-Abteilung

Kaufe ständig: Kristall und
Porzellan,
Felle, Möbel und Teppiche, Kaffee-
und Spelseterze, Gabeln, Messer,
Wäffel, Wandbilder, Figuren, Kunst-
gegenstände, Spielkarten, Bilder, Li-
gemälde, Photoapparate, Sportartikel,
Grammophone, Harmonikas, Wand-
linen, Balakatas, etc. sowie Schreib-
u. Nähmaschinen usw. Schlageter-
straße 4, An- und Verkaufsgeschäft
Emil Rothberg
Ruf 244-05.

Verloren
Chering, A. M. 333, verloren.
Kinderlohn, Adolf-Hitler-Str. 8,
W. 19, 3. Stock. 18535
Polnischen Führerschein auf den
Namen Wladislaw Kenderkow-
ski, Mart. Meisen-Strasse 28,
verloren. 18493

**Tüchtiger deutscher
Chauffeur u. Mechaniker**
eventuell auch deutsch sprechender
Pole kann sich sofort melden bei
L. Pilsch A.-G., Vikmannstadt
Am Volkspark 16.
Familienanzeigen
gehören in die V. Z.

**Angebote
auf Differ-
Anzeigen**
werden nur dann
weiterbelehrt,
wenn sich die Zu-
schriften direkt
auf den Inhalt
der Angebote u.
Gesuche beziehen.
Rassenauffle-
sungen in Form
allgemeiner Ge-
schäftsempfeh-
lungen werden
zur Vermeidung
mißbräuchlicher
Verwendung unse-
res Dienstblattes
zurückgehal-
ten.
Vikmannstädter
Zeitung
Anzeigen-Abt.

Entwanzungen
führt aus Schädlingsbekämpfung-
Institut „Parasid“, Adolf-Hitler-
Strasse 40, Telefon 129-58.
Neueste Methode: kein Ausräu-
men, kein Herabziehen, unglückl. Dauer
6 Stunden. Keine Beschädigungen,
bester Erfolg. Ausführung von pri-
vaten und behördlichen Aufträgen.
**SCHROTT
METALLE**
jede Art u. Menge
kauft ständig
Vikmannstädter
Schrott- und
Metall-Handel
Bühnenlinie 59
Ruf 127-05